Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 4 (1929)

Heft: 9

Artikel: Hausgeräte

Autor: Classen, Ewald

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-100428

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

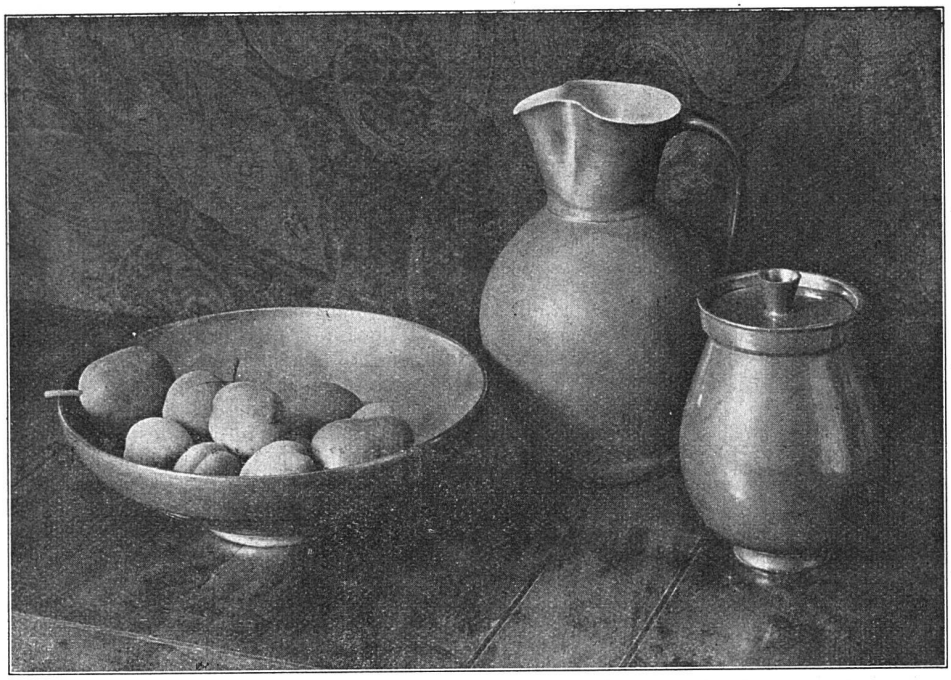
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Obstschale, Mostkrug und Teebüchse

Zweckmässig geformt u. bunt glasiert

(Aus d. Buch „Wie wohnen" Preis Fr. 1.50 Verl. „Der Eiserne Hammer" Königstein-Taunus)

Kunstwerke sein, wie es die geschnitzten Truhen des Mittelalters und die Buffets der Renaissance waren. Wir vergessen, dass dies wertvolle, teure Einzelstücke waren, dass wir aber heute — Millionen Menschen mehr als damals — keine Schuhe und Kleider, keine Häuser und Wohnungen haben könnten, wenn sie nicht in Massen erzeugt würden. «Kunst» in Massen erzeugt wird Unkunst, wird Lüge und Kulturlosigkeit. Die Massen erfüllende Sachlichkeit, Einfachheit und Ordnung wird befreiend, wird Boden einer neuen, zeitbedingten Kultur.

Wir sind nicht ärmer als andere Zeiten, aber unser Reichtum liegt weniger in der Form als im Sinn.

Unser Jahrhundert ist keine Zeit beschaulichen Schmükkens.

Wir müssen sehr viel Mühe verwenden auf die Pflege unseres Geistes, unseres Körpers und nicht zuletzt unserer Seele, als dass wir sie verschwenden könnten auf die Pflege unnotwendiger, toter Dinge.

Unsere Wohnung soll nicht der Ausdruck missverstandenen «Kunst»empfindens sein, sondern der eines geordneten, einfachen, neuen Menschentums.

Die Wohnung ist in erster Linie Gebrauchsgegenstand, je kleiner sie sein muss, desto mehr. Die Tatsache, dass jährlich tausende kleiner Wohnungen nach alten Anschauungen und mit untauglichen Mitteln eingerichtet werden, die Tatsache, dass die Kleinheit der Räume — zeitbedingt durch Geld- und Raumnot — ungerechte Ablehnung erfährt, der üblichen veralteten Möbelvorstellungen und Wohnbegriffe wegen, rechtfertigt den Versuch, eine eingerichtete Kleinstwohnung zu zeigen, die nichts anderes sein will, als der Rahmen zu einem geordneten Leben».

Hausgeräte

Von Ewald Classen, Zürich

Es ist nicht nur wichtig, dass die Hausfrau über recht viele häusliche Geräte verfügt, sondern es kommt vor allen Dingen darauf an, dass diese Gerätschaften eine gute, das Auge erfreuende Form zeigen und sich zum praktischen Gebrauch eignen.

Was ist eine gute Form? Eine restlose Antwort auf diese Frage zu geben verbietet der hier zur Verfügung stehende Raum. Es ist aber wohl möglich an dieser Stelle einige Merkmale für die gute Form herauszuheben. Vor allen Dingen ist es die Zweckmässigkeit. Das heisst mit andern Worten, dass ein Gerät für einen bestimmten Zweck nicht nur geschaffen, sondern auch gut geeignet sein soll. So müssen Gefässe die zur Aufnahme von Wasser bestimmt sind z. B. mit einer grossen Einfüll- und einer grossen Ausgussöffnung versehen sein, sie sollen also gewissermassen zum verschwenderischen Gebrauch einladen. Andere Gefässe, die wertvollere Flüssigkeiten in kleineren Mengen beherbergen sollen, müssen, wenn sie von wirklichem Gebrauchswert sind demgemäss eine relativ kleine Ausgussöffnung besitzen, die allzu raschem Verbrauch schon von sich aus entgegenwirkt. Von einem guten Gerät muss weiterhin Echtheit des Materials verlangt werden. Es würde komisch wirken auf dem einfach gedeckten Tisch und beim einfachen Mittagbrot eine Wassercaraffe aus echtem Kristall zu sehen. Noch weniger aber geht es an, durch Aufstellen einer Imitation sich selbst und andere betrügen und in den Glauben versetzen zu wollen, dass man es hier mit einer echten und teuren Kristallflasche zu tun hätte. Da ist es viel besser, eine Flasche aus weissem Glas oder auch wie es in der Abbildung gezeigt wird, aus hübsch und zweckentsprechend geformtem Steingut zu wählen, welches Material noch den Vorzug hat, das Wasser lange frisch und kühl zu erhalten. Auch mit Schalen und anderem Geschirr ist dasselbe der Fall. Gutes Hausgerät soll ohne Zierat und vor allen Dingen einfach in der Form sein. Es sieht wirklich schlecht aus und es dürfte wahrhaftig nicht mehr vorkommen, dass man heutzutage in Haushaltungen anstelle der weitbauchigen, gemütlichen Kaffeekanne ein mit allerhand Zierat und gar farbenprächtigen Bildern versehenes Möbel antrifft, dessen Inhalt für knappe 2 Tassen ausreicht und das fest anzufassen sich niemand getraut, aus lauter Furcht es könnte unter Umständen stückweise in der Hand bleiben. Wie oft sieht man auch anstelle der stabilen Blumenvase ein mit allerhand gläsernen filigranartigen Verzierungen versehenes Gebilde, das schon durch seine Form anzeigt, dass es höchstens zur Aufnahme einer einzelnen Blume bestimmt ist. Zum richtigen Gebrauch ist eine solche Vase vollkommen ungeeignet. Der herrliche Strauss aus Feldblumen, der mit grosser Mühe beim sonntäglichen Spaziergang gepflückt wurde und eigentlich bestimmt war, in die graue Woche noch die Erinnerung an einen schönen, in der farbenprächtigen Natur verbrachten Tag hinüberzuretten, verdorrt aber vielleicht mangels einer geeigneten Vase im Kohleneimer.